

Herr Dietrich: Meine Herren, es ist ein großer Übelstand bei der Bestellanstalt, daß die Mappen mit den Zetteln den Abholern offen in die Hände gegeben werden. Jedermann in der Nachbarschaft des Buchhändlerhauses kann beobachten, wie die Burschen die Zettel durchsehen. Wie leicht kann da mancher Zettel verschwinden. Es ist deshalb ratsam, daß diese Mappen verschlossen würden und der Schlüssel dem Chef oder dem Prokuristen ausgehändigt wird, damit die Burschen nicht in der Lage sind, die Zettel zu sortieren oder gar zu annectieren. Ich möchte dem Vorstand anheimgeben, hierin eine Änderung zu schaffen.

Vorsitzender: Der künftige Vorstand wird über diese Anregung beraten. —

(Fortfahrend:) Die gemeinnützige Stiftung — Lehranstalt — Bestellanstalt — Zu besonderen Zwecken — Jubiläumstiftung.

Dann hätte ich noch auf die Anlage der Vermögensbestände überzugehen. Wünscht einer der Herren dazu das Wort? — Es ist dies nicht der Fall. Ich habe nochmals darauf hinzuweisen, daß jetzt, zunächst um einer unangenehmen Besteuerung zu entgehen, die sämtlichen Stiftungen mit Ausnahme der drei für die Schule zu einer einzigen zusammengefaßt worden sind, die das Recht der juristischen Person erhalten hat. Selbstverständlich findet, wie Sie sehen, die Gruppierung der einzelnen Stiftungen in der früher üblichen Weise noch statt, um das Andenken der Stifter in Ehren zu halten.

Ich frage, ob die Herren den Voranschlag für 1909 genehmigen. Ich bitte die Herren, die dagegen sind, sich zu erheben. — Es ist dieselbe Mehrheit wie vorhin, der Voranschlag ist genehmigt. —

Meine Herren, da wären wir in verhältnismäßig kurzer Zeit am Ende der Tagesordnung, wenn ich das Ergebnis der Wahlen jetzt schon mitteilen könnte. Es ist das aber nicht der Fall, ich muß Sie also bitten, sich zu gedulden. Ich bitte die Herren Stimmzähler, einstweilen die Ausweisarten einsammeln zu wollen.

Das Wort wünscht Herr Georg Merseburger.

Herr Georg Merseburger: Ich möchte an den Vorstand die Anfrage richten, ob ihm etwas bekannt ist von dem Großbetrieb zur Erlangung von Rezensionsexemplaren, der von einer hiesigen Firma seit ungefähr zwei Jahren auf den Verlagsbuchhandel losgelassen wird. Es ist mir aufgefallen, daß alle Werke, die ich anzeigte, jedesmal von der betreffenden Firma als Rezensionsexemplar verlangt wurden. Ich habe mich bei Kollegen darüber erkundigt und gehört, daß es ihnen ebenso geht. Ob es sich nun um Werke über Pinsel und Bürsten oder über Ästhetik handelt, ist ganz gleich, sie werden einfach verlangt »zu Rezensionszwecken«. Ich wollte anfragen, ob der Vorstand darüber etwas weiß.

Vorsitzender: Dem Vorstand ist leider diese Firma nur zu gut bekannt. Es ist vielleicht besser, ohne Nennung des Namens Auskunft zu geben. Allerdings haben wir auf Grund eigener und anderer Beobachtungen festgestellt, daß eine gewisse Firma in maßloser Weise Besprechungsexemplare verlangt hat, in einer Weise, die allerdings an der Absicht, die Bücher in ihren Zeitschriften zu besprechen, sehr erhebliche Zweifel hat aufkommen lassen. Wir haben daher veranlaßt, daß in der Bestellanstalt eine dahingehende Zählung vorgenommen wurde. Diese hat ergeben, daß an einem einzigen Tage etwa 700 Verlangzetteln dieser Firma auf zusammen etwa 1500 verschiedene Bücher eingegangen sind. Daraufhin haben wir der Firma, die die außerordentliche Mitgliedschaft besitzt, einen eingeschriebenen Brief zugehen lassen, in dem wir ihr derartige Einlieferungen untersagt und für den Wiederholungsfall angedroht haben, die außerordentliche Mitgliedschaft aufzuheben. Auf diesen Brief ist uns keine Antwort

zugegangen, wohl aber neun Tage später abermals ein Paket solcher Zettel. Daraufhin hat der Vorstand den Beschluß gefaßt, den er infolge seines Briefes fassen mußte, der Firma die außerordentliche Mitgliedschaft zu entziehen. (Bravo!) (Pause.)

Meine Herren, unter verbindlichem Danke an diejenigen, die die Geduld bewiesen haben zu warten, kann ich Ihnen nunmehr das Ergebnis der Wahlen mitteilen:

Es wurden für die Vorstandswahl abgegeben: 135 gültige Stimmen. Davon fielen auf

	Herrn Ferdinand Lomniß	als Ersten Vorsteher	123 Stimmen,
auf	"	Curt Fernau	als Zweiten Vorsteher
			125 Stimmen,
"	"	Paul Eger	126 Stimmen,
"	"	Mag Merseburger	117 Stimmen,
"	"	Karl Weisser	127 Stimmen,
im	Hauptauschuß		
auf	Herrn Konsul Harrassowiz	von 133 Stimmen	129,
"	"	Geh. Hofrat Dr. v. Hase	126 Stimmen,
"	"	Robert Voigtländer	114 Stimmen.

Ich frage zunächst Herrn Lomniß, ob er die auf ihn gefallene Wahl zum Ersten Vorsteher annimmt?

Herr Lomniß: Meine Herren, wenn ich die auf mich gefallene Wahl annehme, so tue ich es nicht ohne erhebliche Bedenken. Einmal, weil, wenn ich jetzt nicht wieder zur Wahl gestellt worden wäre, meine Amtszeit in einem Jahre abgelaufen wäre, während ich jetzt auf drei Jahre gewählt bin. Zweitens, weil ich mir der Schwierigkeiten bewußt bin, die das Amt eines Ersten Vorstehers mit sich bringen wird, und weil ich mir dieser Schwierigkeiten um so mehr bewußt bin, als ich dem Vorstand schon eine Reihe von Jahren angehört und in einer Zeit mitgearbeitet habe, die sehr große Anforderungen an den Vorstand gestellt hat. Es wird für mich nicht leicht sein, in dem Sinne weiter zu arbeiten, wie es Herr Voigtländer getan hat; ich werde mich aber bemühen, mein Bestes zu tun.

Vorsitzender: Herr Curt Fernau ist wegen Krankheit abwesend, hat mich aber schriftlich ermächtigt, die Wahl für ihn anzunehmen.

Vorsitzender fragt weiter:

Herr Paul Eger: Ich nehme die Wahl dankend an.

Herr Mag Merseburger: Ich nehme die Wahl dankend an.

Ferner für den Hauptauschuß:

Herr Konsul Harrassowiz: Ich nehme die Wahl mit Dank an.

Herr Geheimer Hofrat Dr. v. Hase: Ich nehme die Wahl dankend an.

Herr Voigtländer: Ich nehme die Wahl ebenfalls dankend an, weil es dem Sinne der Satzung entspricht, daß der abgehende Vorsteher noch einige Zeit dem Hauptauschuß angehöre.

Meine Herren! Es bleibt nun noch übrig, das Protokoll zu verlesen. Ehe ich das aber tun lasse, lege ich hiermit das Amt, das Sie mir anvertraut haben, in Ihre Hände zurück. Es ist eine arbeitsreiche Zeit gewesen und eine anstrengende; aber ich darf wohl sagen, daß sie zu einer meiner wertvollsten Lebenserinnerungen gehört, denn demjenigen, der in eine solche Stellung berufen worden ist, verleiht sie das Bewußtsein, daß er einmal aus dem engsten Kreise hinaustreten und im weiteren Sinne an den Geschicken des Buchhandels mitarbeiten darf. Und bei dieser Mitarbeit gedenke ich mit ganz besonderem Danke derjenigen, die mit mir zugleich im Vorstand gewirkt haben. Ich habe diesen Herren schon am Schlusse der vorhergegangenen Vorstandssitzung meinen Dank